

Das alchemistische Prinzip

In der Alchemie wird allem, was existiert und jedem Lebensprozess eine unsichtbare Lebenskraft zugeschrieben. In dieser Lebenskraft sind die Prinzipien Sal (das materialisierende Prinzip), Sulfur (das beseelende Prinzip) und Mercurius (das belebende, zwischen Sal und Sulfur verbindende Prinzip) wirksam.

Am Beispiel einer zu verarbeitenden Pflanze bedeutet das vereinfacht gesagt: Sal entspricht der Wurzel der Pflanze, Sulfur ihren Blüten und Blättern und Mercurius ihren Stielen und Stängeln. Die Wurzel steht für das Erdige, das Materielle. Die Blüte gibt ihren Duft in den Äther und symbolisiert damit das Feinstoffliche, wobei Stängel und Blätter als das zusammenhaltende Prinzip zu verstehen sind, damit das Erdige und das Flüchtige in Verbindung bleiben und nicht auseinander driften.



Informationen zur Therapie

Die Spagyrik ist eine individuelle Therapieform mit - aus naturheilkundlicher Sicht - großem Anwendungsbereich sowohl bei akuten als auch bei chronischen Erkrankungen. Die angewendeten Mittel werden in der Regel auch von Kindern sehr gut vertragen und es sind nur in Ausnahmefällen Nebenwirkungen oder Erstreaktionen im Sinne einer Erstverschlimmerung zu erwarten. Da es „die Spagyrik“ nicht gibt, sondern unterschiedliche Formen, meist nach ihrem Begründer benannt, sind die individuellen Reaktionsmuster nicht zu pauschalisieren. Wir beraten Sie deshalb gerne persönlich und umfassend. Wenn Sie sich für eine spagyrische Behandlung interessieren, sprechen Sie uns an!

Spagyrik 2. Auflage
© Bund Deutscher Heilpraktiker e. V.

Wir sind für Sie da!



Spagyrik

Informationen für unsere Patienten



Mit freundlicher Unterstützung des
Bund Deutscher Heilpraktiker e. V.





Solve et coagula

Schon im Mittelalter wurde die Spagyrik (griech. spao = trennen, lösen, scheiden, ageiro = binden, vereinen) von alchemistisch arbeitenden Heilern entwickelt und angewendet. Neben dem berühmten Arzt, Alchemisten und Philosophen Paracelsus (Philippus Theophrastus Bombastus von Hohenheim) waren es im 19. Jahrhundert vor allem Carl-Friedrich Zimpel, Cesare Mattei und später Alexander von Bernus, die ihre eigenen Varianten der Spagyrik entwickelten.

Das Grundprinzip der Alchemie „solve et coagula“ bedeutet „trennen und wieder zusammenfügen“. Diesem Prinzip folgend zerlegt die Spagyrik eine pflanzliche, mineralische oder heutzutage auch körpereigene (z. B. Blut) Ausgangssubstanz in ihre „wertvollen“ bzw. „nutzlosen“ Bestandteile und fügt sie dann neu zusammen.

Zu Ihrer Information: Der zur Herstellung von spagyrischen Arzneimitteln notwendige mehrstufige Aufbereitungsprozess von Gärung, Destillation und Veraschung (Kalzination) erfolgt heute mit Hilfe labortechnischer Verfahren. Die so erhaltene, „veredelte“ Substanz soll heilkräftiger und therapeutisch wirksamer sein als ihr Ausgangsmaterial.



Anwendung und Umfang

Am Beginn jeder spagyrischen Behandlung steht das immer ausführliche Gespräch, da die Wahl des Mittels, Dosierung und Anwendungsdauer individuell sehr unterschiedlich sind.

Spagyrische Arzneimittel können als Fertig- arzneimittel verordnet oder nach einem individuell zusammengestellten Rezept in der Apotheke hergestellt werden. In der Regel werden spagyrische Arzneimittel als Tropfen (alkoholische Lösung) oder in Form von Globuli („kleinen Kügelchen“) eingenommen. Auch die Verwendung als Spray, in Salben oder für Bäder und Umschläge ist möglich.

Es wird davon ausgegangen, dass jede spagyrisch aufbereitete Substanz das „Ideal der Heilung“ in sich trägt und so die Selbstheilungs- und Regulationsmechanismen des Körpers stärkt.



Anwendungsgebiete

Die Spagyrik eignet sich aus unserer Erfahrung zur Behandlung einer Vielzahl von verschiedenen Erkrankungen. Sie kann eingesetzt werden z. B. bei (alphabetisch):

- Augenerkrankungen
- Blasen- und Nierenerkrankungen
- Erkältung
- Grippe
- Hauterkrankungen
- Herz-Kreislaufkrankungen
- Husten
- Kopfschmerz
- Rheumatischen Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen

Desweiteren kann die Spagyrik der therapeutischen Erfahrung nach auch zur Unterstützung seelischer Prozesse eingesetzt werden.

Die Schulmedizin sieht die Spagyrik kritisch, der Gesetzgeber hat sie jedoch den Homöopathika und damit den anerkannten besonderen Therapieverfahren zugeordnet.